

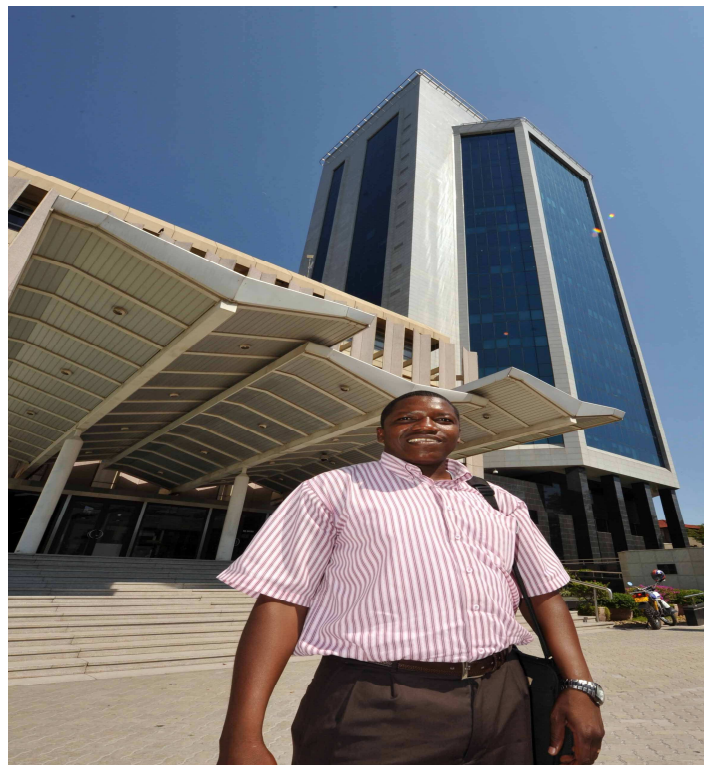


Zurück in der Heimat: Geoffrey Mwambe, Teilnehmer am Programm „Afrika kommt!“, arbeitet wieder bei der Bank of Tanzania Daressalam.

Der Tansanier Geoffrey Idelphonce Mwambe gehörte zu Teilnehmern des Programms "AFRIKA KOMMT!" Während seines zwölfmonatigen Fortbildungsaufenthaltes in Deutschland war er neun Monate lang in Arbeitsprozesse bei BASF SE eingebunden.

Wie denkt er nach seiner Rückkehr über seine Zeit und Erfahrungen in dem deutschen Unternehmen?

"Die Arbeitskultur in Deutschland hat mir sehr gut gefallen: Ich habe Termintreue bei Projektabläufen kennen und schätzen gelernt. Und auch Pünktlichkeit – in meiner Stadt Daressalam gibt es kein Nahverkehrssystem, und man muss Stunden einplanen, um über chronisch überlastete Straßen von einem Punkt zum anderen zu gelangen." Ein effektives Zeitmanagement auf hohem Niveau hilft Geoffrey heute im Beruf, bei seiner Nebentätigkeit für eine Hilfsorganisation und letztlich auch bei der Organisation seiner Familie.



Während seines neunmonatigen Praktikums bei BASF Ludwigshafen wurde Geoffrey Mwambe in den Bereich "Research" eingebunden. Dabei hat er internationale Telefonkonferenzen unter Beteiligung westafrikanischer Ministerien einberufen und

geleitet. "Hier haben mich meine Chefs enorm unterstützt, mein Abteilungsleiter war extrem kooperativ, das hat mir geholfen, meinen Blick zu schärfen."

Nachhaltig beeindruckt zeigt sich der Wirtschaftswissenschaftler von den 5-Minuten-Präsentationen, mit denen er es in der deutschen Arbeitswelt zu tun bekam. „Hierzulande verzettelt man sich leicht in Belanglosigkeiten, in Deutschland muss man sofort auf den Punkt kommen. Wenn man nach 6, 7 Minuten noch nicht fertig ist, schauen die Leute auf die Uhr!!“, sagt er und muss lachen, so ungewöhnlich ist ein solches Konzept in seiner Kultur.

Erfahrungen, die er bei einer Reise nach Schengen sammelte, halfen Geoffrey Mwambe nach seiner Rückkehr bei seinen Verhandlungen in der East African Community, bei denen es darum ging und geht, die Nachbarländer Kenia, Uganda, Ruanda, Burundi und Tansania in Sachen Einreiseerleichterungen und vielleicht auch einmal Währung auf EU-Niveau zu bringen.

Insgesamt brannte Geoffrey nach seiner Rückkehr darauf, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Leider musste er feststellen, dass die Bürokratie in seinem Heimatland ein mächtiges Hindernis darstellt. „In Deutschland gibt der Projektleiter das Projekt frei, und es geht los. In Tansania muss man ständig auf grünes Licht von jemandem warten, der seinerseits erst die Erlaubnis von höherer Instanz einholen muss. Ergebnis: Das Projekt kommt nicht in die Gänge, man wartet und wartet!

Aus eigenem Antrieb hat Geoffrey sich Netzwerke aufgebaut, hat den Kontakt zu ehemaligen Kollegen von BASF gehalten. Einer von ihnen hat Geoffrey im Rahmen einer Konferenz getroffen. "Diese Kontakte erweitern meinen Horizont, über sie habe ich Einladungen bekommen, zum Beispiel nach Genf zu einer UN-Konferenz."

Aufenthalt und Lernen in Deutschland haben Geoffrey Mwambes Verantwortungsbewusstsein gestärkt. So engagiert sich der Wirtschaftswissenschaftler für SEDO, eine einheimische Hilfsorganisation zur Stärkung des besonders armen Südens in seiner Heimat. Darüber hinaus unterstützt er den traditionsreichen Fußballklub "Young Africans Sports Club" beim Aufbau einer Website (www.yangasc.com). Und wie schon während seiner Zeit bei BASF tritt Geoffrey Mwambe in seiner Freizeit auch selbst gerne gegen das runde Leder.

Text und Foto: Peter Beyer